

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 27/28 (1896)
Heft: 5

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufgestellten Normen entspricht. Um dies zu ermöglichen, hat man sich dahin geeinigt, dass eine kleine, den Verhältnissen entsprechende Preiserhöhung vorgenommen werde. Dieselbe liegt ebenso sehr im Interesse der Konsumenten wie der schweizerischen Kalkindustrie, auf deren Fabrikate sonst binnen Kurzem das Wort zur Anwendung gelangt wäre: billig und schlecht. Auch im Auslande bestehen seit vielen Jahren ähnliche Verbände, die wesentlich zur Verbesserung der Qualität des Fabrikates und damit zur Erhöhung des Ansehens der Industrie beigetragen haben. Schon längst ist in den Jahresberichten des Schweizerischen Handels- und Industrievereins darauf hingewiesen worden, dass eine Besserung in der inländischen Kalk-Fabrikation von Nöten sei: Es ist daher zu begrüßen, dass endlich ein entscheidender Schritt gethan worden ist. Soviel bis jetzt bekannt, wird das Vorgehen der Kalkfabrikanten von den einsichtigen Baumeistern beifällig aufgenommen. Die eingetretene Preiserhöhung ist übrigens eine ganz bescheidene.

Schweizerischer Zieglerverein. Der Vorstand des Schweizerischen Zieglervereins hat uns nachfolgende Mitteilung mit der Bitte um Veröffentlichung zugestellt:

«Während des verflossenen Jahres wurde fast in allen Teilen der Schweiz viel gebaut, an verschiedenen Orten ganz aussergewöhnlich viel. Als Folge des enormen Verbrauchs zeigte sich vielfach Mangel an Ziegelwaren, trotzdem alle Ziegeleien voll im Betrieb waren und die Produktion möglichst gesteigert wurde. Diese Sachlage veranlasste eine Umfrage bei unsern Mitgliedern, welche ergab, dass aller Orts sehr wenig Ziegelwaren vorrätig sind, bedeutend weniger als frühere Jahre im Januar. Gleichzeitig wird von überall her eine weitere Zunahme der Bauthätigkeit als sicher gemeldet. Es ist somit zu erwarten, dass im Frühjahr der grosse Bedarf an Ziegelwaren nur bei frühzeitiger Bestellung annähernd Deckung finden wird.

Wir erachten es deshalb für angezeigt, diese Erhebungen und Beobachtungen den titl. Baugeschäften, Herren Baumeistern, Unternehmern sowie insbesondere auch den Herren Architekten und den titl. staatlichen und komunalen Baubehörden kundzugeben, damit bei Voranschlägen und Bauübernahmen Rücksicht genommen werde auf bevorstehenden mässigen Preisaufschlag. Dieser ist durch die Marktlage vollkommen begründet und zur teilweisen Ausgleichung des die letzten Jahre stattgehabten Preisrückgangs nötig.

Bei Besprechung der Preisfrage hat sich auch gezeigt, dass an manchen Plätzen noch ganz ungesunde Zahlungsverhältnisse, übermässig lange Fristen, vorherrschen. In unserer Industrie ist der jährliche Umsatz klein im Verhältnis zu den bedeutenden festgelegten Kapitalien, so dass es nicht angeht weitere erhebliche Summen als Guthaben lange Zeit brach liegen zu lassen. Um wo noch nötig Wandel zu schaffen, soll fortan allgemein streng auf Einhaltung des dreimonatlichen Ziels gehalten werden, oder durch Gewährung von 2% Sconto Barzahlung begünstigt werden.»

Coaks-Verbrauch der elektrischen Strassenbahn in Basel. Auf Seite 12 des laufenden Bandes der Schweiz. Bauzeitung ist der Coaksverbrauch per effekt. Pferdekraftstunde in der Centralen der Basler Strassenbahnen zu 1,6 kg angegeben, gestützt auf eine schriftliche Mitteilung der Verwaltung dieser Bahn. Vom Betriebschef derselben, der bei Absendung jener Mitteilung abwesend war, wird nun aber berichtet, dass sich jene Angabe auf den Fall beziehe, wenn die Dampfmaschine ohne Kondensation arbeite. Beim Betriebe mit Kondensation soll der Coaksverbrauch 1,12 bez. 1,07 kg per eff. Pferdekraftstunde betragen, wobei die Kraftabgabe an den Generator zu 50—60 P. S., allerdings nur schätzungsweise, angenommen wird.

P. Schenker, Ingen.

Konkurrenzen.

Provinzialmuseum in Hannover (Bd. XXVI S. 155). Neben den preisgekrönten Entwürfen sind noch die Arbeiten folgender Teilnehmer an dem genannten Wettbewerb durch eine lobende Erwähnung ausgezeichnet worden: 1. Arch. Jung und Kuhn in Stuttgart; 2. Arch. Grosjan in Hamburg; 3. Arch. Enger in Leipzig; 4. Arch. Lorenz in Hannover gemeinsam mit Professor Hehl in Berlin; 5. Arch. Kuder und Müller in Strassburg; 6. Reg.-Baumeister Friedhain und Bauer in Hamburg; 7. Reg.-Baumeister Eggert in Charlottenburg; 8. das unter dem Motto «Nordlicht» eingereichte Projekt, dessen Verfasser nicht genannt zu werden wünscht.

Schulhausbau in Burgdorf. Der Gemeinderat der Stadt Burgdorf eröffnet unter den schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für ein neues Gemeindeschulhaus. Termin: 4. Mai 1896. Für die Prämiiierung der drei besten Entwürfe ist dem uns bisher noch unbekanntem Preisgericht eine Summe von 2500 Fr. zur Verfügung gestellt. Programme etc. können bei der Kanzlei der Einwohnergemeinde kostenfrei bezogen werden.

Entwürfe für ein Theatergebäude (Bd. XXVI S. 102). Infolge des vom Ungar. Ingenieur- und Architekten-Vereins ausgeschriebenen Wettbewerbes für ein Theater in einer grösseren Provinzialstadt sind insgesamt fünf Entwürfe eingegangen.

Litteratur.

Schweizerischer Bau- und Ingenieurkalender pro 1896. Das an anderer Stelle unserer heutigen Nummer erwähnte Vorwort des Herausgebers des laufenden Jahrganges obgenannten Kalenders, welches vom Verleger durch einen anderen Text ersetzt wurde, enthält eine Reihe von Mitteilungen, die nicht nur für die Besitzer des Kalenders, sondern auch für jeden schweizerischen Techniker von Interesse sind. Wir glauben daher von der Erlaubnis des Herrn Arch. H. Stadler Gebrauch machen zu sollen, indem wir einen Auszug daraus zur Veröffentlichung bringen. Herr Stadler schreibt u. a.

«Obschon die Herausgabe dieses Werkes bedeutende Opfer an Zeit und Arbeit erfordert, so leistete ich mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse, das die schweizerische Technikerschaft an diesem Kalender nimmt, der an mich ergangenen Einladung die Redaktion desselben weiter zu führen dennoch Folge, in der Hoffnung auch meinerseits — im Verein mit den verehrlichen Mitarbeitern — einiges dazu beitragen zu können, den Baukalender auf einer zeitgemässen Höhe zu erhalten.

Die mir für diese Arbeit zur Verfügung stehende Zeit gestattete mir nicht in diesem Jahre schon alle diejenigen Umarbeitungen und Verbesserungen durchzuführen, die ich für nötig erachtete. Leider verunmöglichte auch der platzversperrende Annoncen-Balast eine vernünftige Einteilung des Werkes, dessen Redaktion sich auch sonst viele Einnischungen von Seite der Inserenten durch den Verleger gefallen lassen musste. Die Preise der Kapitel 29—44 (Ingenieurwesen), sowie das Mitgliederverzeichnis der schweizerischen Techniker gehörten naturgemäss eigentlich in die erste Abteilung, während im Anhang nur allgemeine theoretische Angaben, Tarife, Gesetze etc. Platz finden sollten, die der Techniker ausserhalb des Bureaus doch nur äusserst selten nachzuschlagen in die Lage kommt.

Dieser Anhang ist gänzlich umgearbeitet und bedeutend erweitert worden (Tarife der eidgen. Anstalt zur Prüfung von Baumaterialien, Bundesgesetz betr. Ausdehnung der Haftpflicht, Anleitung zur Erhaltung von Baudenkmalern, Angaben über Raumgrössen etc. etc.).

Ganz besondere Aufmerksamkeit wurde der für Industrielle und Gewerbetreibende gewiss sehr wertvollen *Liste der schweizerischen Techniker* geschenkt und vorläufig mit den Sektionen Zürich und Bern der Anfang gemacht, den Namen auch die *Adresse* beizufügen.

Die Zusammenstellung der Gesamtkosten von Gebäuden, zum ersten Male nach den vom Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein aufgestellten Normen für kubische Berechnung, enthält vorläufig nur die von der Sektion Zürich aufgestellten Beispiele, da die inzwischen auch von andern Sektionen eingelaufenen Arbeiten vorläufig nicht erhältlich waren.

Die Bauthätigkeit in Zürich war auch im verflossenen Jahre eine ausserordentlich rege und theilweise durch die enorme, seit einer Reihe von Jahren konstante Bevölkerungszunahme von jährlich etwa 10% begründete. Sie trotz der dadurch entstandenen grossen Nachfrage die hauptsächlichsten Baumaterialien- und Akkordpreise ungefähr die gleichen geblieben sind, wie in früheren Jahren, so beweist das nur, dass die Bauindustrie und das Baugewerbe sich auf diesen grossen Bedarf durch Vergrösserung bestehender und Gründung neuer Fabrikanlagen eingerichtet haben. Auch der Zuzug der Arbeitskräfte, die eben einen grossen Teil dieser Bevölkerungszunahme bilden, war ein genügender; aber gerade dieser Umstand könnte leicht einen, wenn auch nur schwachen Rückschlag, plötzlich zu einer eigentlichen Krisis überstürzen. Infolge Ermangelung eines rationellen Regulierungsplanes, der bis jetzt nur im Baugesetz existiert, ist die Behauung Gross-Zürichs leider eine planlose und leider oft verhängnisvolle, da die am «Stadtbild» begangenen Bausünden nur durch schwere Geldopfer gesühnt werden können. Die drohende Verbauung des eidg. Polytechnikums hat bei der gesamten schweiz. Technikerschaft ebensoviel Interesse erregt, als Entrüstung hervorgerufen.

In Bern ist die Bauthätigkeit noch immer eher im Zu- als im Abnehmen. Wenn alle Projekte, die dort in der Luft herumschwirren, wie Bundesbank, Gerichtsgebäude, Casino, Theater etc. zur Ausführung kommen sollten, so dürfte dieselbe noch eine Zeit lang fort dauern.

In Basel zeigt die Bauthätigkeit einstweilen noch keine Abnahme; ob sie auch die nächsten Jahre eine eben so rege sein wird, ist nicht vor auszusehen und wird dies wesentlich davon abhängen, in welcher Weise die Lösung der schwebenden Bahnhoffrage vor sich gehen wird.

In St. Gallen dagegen blieb die Bauhätigkeit wenigstens nach den genehmigten Baugespannen $\frac{89}{90} = 78$, $\frac{93}{94} = 36$, $\frac{94}{95} = 38$ zu schliessen, gleich den vergangenen Jahren immer eine ziemlich flau.

Nekrologie.

† **Simeon Bavier.** Am 27. Januar starb zu Basel, wo er sich beschungsweise aufhielt, alt Bundesrat S. Bavier, einer der wenigen schweiz. Techniker, die auf eine erfolgreiche staatsmännische Carrière zurückblicken konnten. S. Bavier wurde am 16. September 1825 in Chur geboren; in Karlsruhe und Stuttgart bildete er sich zum Ingenieur aus. Seine erste Bethätigung in der Praxis war der Bau der Fideriser-Strasse im Prätigau, worauf der Bau der st. gallisch-bündnerischen Südostbahn folgte. Nach der Fusion der ostschweizerischen Linien zur Union-Suisse wurde er als Verwaltungsrat der Bahn die rechte Hand der Generaldirektion in den Unterhandlungen mit dem Kanton Tessin und Italien hinsichtlich der projektierten Lukmanier-Bahn. In Verbindung mit Lanicca, Wirth-Sand, Planta, Killias u. a. m. hat Bavier jahrelang für die Anlage einer bündnerischen Alpenbahn erfolglos gearbeitet und gekämpft. Auch ein Eisenbahn-Projekt Samaden-St. Moritz-Pontresina, das er im Auftrage der Bank in Winterthur ausarbeitete, fand keine Unterstützung. Als Oberingenieur des Kantons Graubünden gab Bavier im Jahre 1876 einen Bericht über das bündnerische Strassenwesen heraus, der in den technischen Kreisen der Schweiz und des Auslandes so ungetheilten Beifall fand, dass ihn das Central-Komitee des schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins beauftragte, für die Weltausstellung in Paris im Jahre 1878 einen umfassenden Bericht über das gesamte schweizerische Strassenwesen auszuarbeiten. Dieser Bericht, der nicht nur dem genannten Verein, sondern namentlich auch seinem Berichterstatter hohe Ehre eingetragen hat, ist dann unter dem Titel: «Die Strassen der Schweiz» zur Veröffentlichung gelangt und dieses vorzüglich geschriebene Werk steht heute noch als eine Fundgrube für eine Reihe wichtiger Angaben aus jenem Gebiet des Ingenieurwesens unerreicht da. Bavier hat sich damit das schönste Denkmal gesetzt zum Abschluss seiner Thätigkeit als Ingenieur, denn bald darauf (am 10. Dezember 1878) erfolgte seine Wahl in den schweizerischen Bundesrat. Er erhielt zuerst das Finanz- und Zoll-Departement und nach einem Jahr, als Welti Bundespräsident wurde, das Post- und Eisenbahn-Departement.

Zwei Jahre später, im Dezember 1881, wurde ihm die höchste Stellung, welche die Eidgenossenschaft zu vergeben hat, die Präsidentschaft des Bundesrates zu teil. In dieser Eigenschaft war er berufen, die Schweiz bei der feierlichen Eröffnung der Gotthardbahn, welche im Mai 1882 stattfand, in offizieller Weise zu vertreten. Fürwahr, eine seltene Ironie des Schicksals, die den eifrigsten Förderer der bündnerischen Alpenbahn-Bestrebungen an die Spitze der grossartigen und denkwürdigen Ovation stellte, die dem verhängnisvollsten Gegner dieser Bestrebungen gebracht wurde. Auch in dieser keineswegs leichten Stellung hat Bundespräsident Bavier sein Taktgefühl, seine vollendeten Umgangsformen, seine grosse sprachliche Begabung in so hervorragender Weise zur Geltung gebracht, dass selbst gewiegte Diplomaten, die der Feier beiwohnten, ihm die Palme zuerkannten. Seine italienische Bankett-Rede im «Salone» der öffentlichen Gärten zu Mailand fand rauschenden Beifall. Bekannt ist auch die komische Verwechslung, die einem französischen Berichterstatter passierte, der den am Ehrenplatz, neben dem Vertreter des Königs von Italien sitzenden Herrn Bavier zum «Prince de Bavière» vorrücken liess.

Seiner diplomatischen Begabung verdankte es Bundespräsident Bavier, dass ihn seine Kollegen nach Piodas Tod an dessen Stelle zum Vertreter der Schweiz in der römischen Gesandtschaft ernannten. In dieser Stellung blieb er, bis ihn vor bald zwei Jahren ein schweres Gehörleiden zum Rücktritt von den Geschäften zwang. Seinem Vaterlande hat er auch in dieser Stellung grosse Dienste geleistet.

Mit alt Bundesrat und Minister Bavier verliert auch die Gesellschaft ehemaliger Polytechniker eines ihrer angesehensten Ehrenmitglieder, deren Reihe sich in letzter Zeit stark gelichtet hat, sein Vaterland aber einen seiner besten und bedeutendsten Söhne.

† **Dr. Moritz Rühlmann.** Im hohen Alter von 85 Jahren ist am 17. Januar der Geh. Reg.-Rat und Professor an der technischen Hochschule in Hannover, der alte Rühlmann, wie ihn seine zahlreichen Schüler und Verehrer nannten, gestorben. Rühlmann gehörte zu den Begründern der modernen mechanisch-technischen Wissenschaften in Deutschland; seine anerkannt vorzügliche Lehrthätigkeit, seine umfassenden schriftstellerischen Arbeiten, namentlich aber seine, jedem Fachmann unentbehrliche «Allgemeine Maschinenlehre» haben ihm einen Weltruf und zahlreiche Ehrenbezeugungen erworben. Rühlmann war ein grosser Verehrer der Schweiz

und er hat den Errungenschaften unseres Landes in technischer Beziehung stets ungeteilte Aufmerksamkeit geschenkt. Bis in sein hohes Alter hat er jährlich unserem Lande einen Besuch abgestattet, indem er seine Sommerferien gewöhnlich in Brunnen am Vierwaldstätter-See zubrachte.

† **August Busse.** Geh. Ober-Reg.-Rat, als vortragender Rat im Reichsamte des Innern, oberster Baubeamter der deutschen Reichsregierung, ist am 9. Januar im Alter von 57 Jahren zu Berlin gestorben. Nach seinen Entwürfen sind die Dienstgebäude des Reichs-Patentamtes und des Reichsversicherungsamtes, sowie die Bauten des k. Gesundheitsamtes und der physikalisch-technischen Reichsanstalt ausgeführt worden.

Korrespondenz.

An die Redaktion der Schweizerischen Bauzeitung.

Kürzlich von einer längern Reise zurückgekehrt, gelange ich jetzt erst zur Kenntnis Ihrer freundlichen und nachsichtigen Kritik (in Nr. 1 vom 1. Januar 1896 der Schweiz. Bauzeitung) meiner dem Schweiz. Bau- und Ingenieur-Kalender gewidmeten Arbeit.

Meine Bemühungen, den ersten Teil des Baukalenders etwas übersichtlicher zu machen durch Streichungen und Zusammenziehungen der Preislisten, die in mehreren Kapiteln nur eine Zusammenstellung von Preis-Couranten der Inserenten bilden, scheiterten an den Rücksichten, die der Verleger glaubte denselben tragen zu müssen. Da selbst in meiner Einleitung der Verleger einem diesbezüglichen Passus zu meiner Rechtfertigung die Aufnahme verweigern wollte, verbat ich mir ausdrücklich die Nennung meines Namens als Herausgeber. Ich glaubte als verantwortlicher Redaktor meine unabhängige Stellung dem Verleger gegenüber um so eher wahren zu dürfen, als meine Arbeit mit pekuniären Opfern verbunden war, da das bescheidene Honorar lange nicht zur Deckung der Selbstkosten reichte.

Ueber die andern von Ihnen erwähnten Punkte giebt Ihnen das mitfolgende Original meiner Einleitung Aufschluss, welches ich Ihnen, sowie auch obige Zeilen zu beliebigem Gebrauch — ganz oder auszugsweise — zur Verfügung stelle.

Achtungsvoll

Zürich, 30. Januar 1896.

H. Stadler.

Redaktion: A. WALDNER

32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Cirkular des Central-Komitees
an die

Sektionen des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Hochgeehrte Kollegen!

Auf die Ihnen s. Z. zugestellten Schemata betreffend «Die einheitliche Kubatur von Gebäuden» sind bis heute Antworten eingegangen, seitens der Sektionen Graubünden, St. Gallen und Zürich. Gestützt auf die in der letzten Delegierten-Versammlung in Sachen eingenommene Haltung, wonach die Angelegenheit doch zu einem Abschlusse gebracht werden soll, erlauben wir uns, Sie an die Pendeuz zu erinnern und das Gesuch zu stellen, die bezüglichen Antworten, soweit solche noch ausstehen, bis Ende März a. c. an uns gelangen zu lassen.

Gleichzeitig teilen wir Ihnen mit, dass das erste Heft der «Bauwerke der Schweiz», welche unser Verein laut Beschluss der Delegierten-Versammlung herausgiebt, nun fertiggestellt ist und demnächst an unsere Mitglieder (gratis) zur Versendung gelangen wird. Ob die Versendung direkt oder durch die tit. Vorstände der Sektionen erfolgt, wird in der Bauzeitung noch mitgeteilt werden.

Mit kameradschaftlichem Grusse

Zürich, im Jan. 1896.

Namens des Central-Komitees

Der Präsident: Der Aktuar:
A. Geiser. W. Ritter.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht zwei Architekten mit Praxis zur Ausführung von Detailplänen und als selbständige Bauführer. (1019)

Gesucht ein künstlerisch gebildeter Architekt, guter Zeichner, in ein Architekturbureau. (1021)

Gesucht ein Ingenieur als Chef des Ingenieurbureaus und des Planarchives einer Verwaltung. (1022)

Gesucht in eine Maschinenfabrik nach Russland ein tüchtiger, selbständiger Ingenieur für den Turbinenbau, der womöglich auch Kenntnisse im Mühlenbau hat. (1023)

Auskunft erteilt

Der Sekretär: H. Paur, Ingenieur,
Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.